

Tirol

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Tirol ist eine Region in den Alpen im Westen Österreichs und Norden Italiens. Seit dem Jahr 2011 besitzt das historische Gebiet mit der Europaregion Tirol–Südtirol–Trentino eine eigene Rechtspersönlichkeit in Form eines Europäischen Verbundes für territoriale Zusammenarbeit.

Das Gebiet stand einst als *Grafschaft Tirol* lange Zeit unter einer gemeinsamen Herrschaft. Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Untergang des Habsburgerreiches, der Donaumonarchie Österreich-Ungarn, war auch Tirol betroffen und wurde im Jahre 1919 durch den Vertrag von St. Germain aufgeteilt:

1. Nordtirol und Osttirol (das heutige Bundesland Tirol) verblieben bzw. gehörten fortan zur neuen Republik Österreich
2. Südtirol und Welschtirol, die die heutige Autonome Region Trentino-Südtirol bilden, kamen zur Italienischen Republik.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Etymologie
- 2 Geografie
 - 2.1 Gemeinden Tirols mit über 10.000 Einwohnern
- 3 Wappen
- 4 Geschichte
 - 4.1 Frühgeschichte
 - 4.2 Römerzeit
 - 4.3 Mittelalter
 - 4.4 Neuzeit
 - 4.5 Tiroler Volksaufstand
 - 4.6 Selbständigkeit von Vorarlberg
 - 4.7 Teilung in Nord und Süd
 - 4.8 Autonomie und europäische Integration
- 5 Wirtschaft
- 6 Kultur
- 7 Universitäten und Forschungseinrichtungen
 - 7.1 Universitäten
 - 7.2 Hochschulen
 - 7.3 Unabhängige Forschungseinrichtungen
- 8 Wichtige Persönlichkeiten
- 9 Politische Parteien (Auswahl)



Lage der ehemaligen Grafschaft Tirol im heutigen Österreich und Italien

- Nord- und Osttirol in Österreich
- Südtirol und Trentino in Italien

- 10 Siehe auch
- 11 Literatur
- 12 Weblinks
- 13 Einzelnachweise

Etymologie

Nach Egon Kùhebacher basiert der Name *Tirol* auf einem Geländenamen, der anschließend auf Dorf Tirol und Schloss Tirol sowie zuletzt das gesamte Herrschaftsgebiet der Grafen von Tirol übergang. Als Wurzel setzt er **tir* mit der Bedeutung „Gebiet, Grund, Boden“ an, die sich auch im Lateinischen (*terra*) und Altirischen (*tir*) findet. Als Erstbeleg verweist er auf die Form *de Tirale* aus dem Jahr 1182. Dementsprechend interpretiert er die seit 1191 dokumentierte Schreibung *Tyrol* als lautgesetzliche Verdampfung der älteren Form auf *-al*.^[1]

Gelegentlich vermutet wird ein direkter Zusammenhang mit dem römischen Kastellnamen *Teriolis*, aus dem sich Zirl entwickelte, allerdings handelt es sich wohl weniger um eine Ableitung als um ein gemeinsames Etymon von zwei als unabhängig voneinander zu betrachtenden Ortsnamen. Bereits Karl Finsterwalder verwies auf den Umstand, dass die ältesten auf Dorf und Schloss Tirol zu beziehenden Schreibungen vom Ende des 12. Jahrhunderts *Tiral(e)* lauten, was gegen eine Gleichsetzung des Namens *Tirol* im Burggrafenamt mit dem Nordtiroler *Teriolis* spricht.^[2]

Geografie

Landschaftlich ist Tirol durch die Alpen geprägt.

Tirols höchste Berge sind:

- der Ortler (3905 m s.l.m.)
- die Königspitze (3851 m s.l.m.)
- der Großglockner (3798 m ü. A.)
- der Monte Cevedale (3769 m s.l.m.)
- die Wildspitze (3768 m ü. A.)

Die Entwässerung erfolgt in Nord- und Osttirol über Inn, Drau und Lech, die alle in die Donau münden. Südtirol und Trentino werden hauptsächlich von der Etsch und ihren Nebenflüssen entwässert. Die Teilung des Landes erfolgte fast genau an der Wasserscheide.

Die Region Tirol grenzt im Norden an Bayern, im Westen an Vorarlberg und den Kanton Graubünden, im Südwesten an die Lombardei, im Süden und Südosten an Venetien und im Osten an Salzburg und Kärnten.

Gemeinden Tirols mit über 10.000 Einwohnern



Gebiete, die heute die Europaregion Tirol–Südtirol–Trentino bilden. Zum historischen Tirol gehörten darüber hinaus Cortina d’Ampezzo, Livinallongo del Col di Lana, Colle Santa Lucia (BL), Valvestino, Magasa (BS) und Pedemonte (VI).



Wildspitze im Ötztal, höchster Berg Nordtirols (3768 m ü. A.)

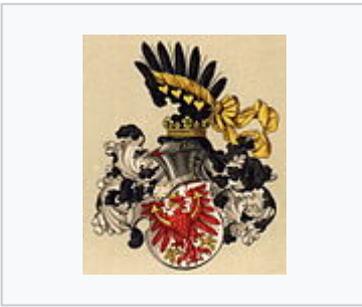
Rang	Gemeinde	Einwohner
1	Innsbruck	130.894
2	Trient	117,317
3	Bozen	106,441
4	Rovereto	39,289
5	Meran	39,462
6	Brixen	21,535
7	Pergine Valsugana	21,280
8	Kufstein	18.726
9	Leifers	17,700
10	Arco	17,526
11	Riva del Garda	16,926
12	Bruneck	16,109
13	Telfs	15.361
14	Eppan	14,775
15	Hall in Tirol	13.693
16	Schwaz	13.444
17	Wörgl	13.311
18	Lienz	12.046
19	Lana	11,929

Stand Österreich: 1. Jänner 2016
Stand Italien: 31. Dezember 2015

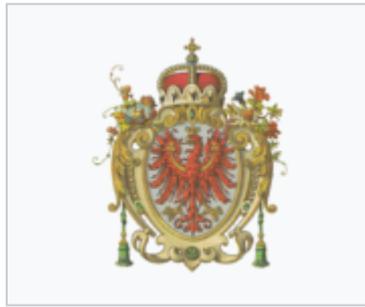
Wappen

→ *Hauptartikel: Tiroler Wappen*

Das Wappentier Tirols ist der *Tiroler Adler*: Im silbernen Schild den golden gekrönten und bewehrten roten Adler mit goldenen Flügelspangen.



Wappen der Gefürsteten
Grafschaft Tirol



Wappen des
erzherzoglich/kaiserlich
österreichischen Kronlandes
Gefürstete Grafschaft Tirol



Wappen des heutigen
österreichischen
Bundeslandes Tirol



Wappen der heutigen
italienischen Autonomen
Provinz Bozen – Südtirol



Wappen der heutigen
italienischen Autonomen
Provinz Trient

Geschichte

Frühgeschichte

Das Gebiet von Tirol ist seit Jahrtausenden besiedelt. Älteste Funde reichen bis in die Alt- und Mittelsteinzeit zurück. Die ersten Siedler lebten als Jäger und Sammler bis sich um etwa 4000 v. Chr. der Ackerbau durchsetzte. Von dieser Zeit zeugen der Fund der Gletschermumie Ötzi und mehrere Ausgrabungen in allen Teilen Tirols.

Tirol verfügte schon früh über eine Bergbaukultur. Die älteste Verhüttung wurde in der Nähe von Brixlegg gefunden und stammt aus dem frühen 4. Jahrtausend v. Chr. In den folgenden Jahrtausenden wurden weitere Abbaustellen vor allem für Kupfer errichtet. Der Kupferabbau führte zu einem blühenden Handel, was vor allem die reichen Grabbeigaben in der Urnenfelderzeit, z. B. aus dem Gräberfeld Volders (ca. 1400–900 v. Chr.) beweisen. Das damalige Handelsnetz reichte von der Nordsee bis zum Mittelmeer.

Die Zeit ab ca. 450 v. Chr. bis zur römischen Invasion wird als La-Tène-Zeit bezeichnet. In dieser Zeit siedelten in den Tiroler Alpen Völker, die in den umliegenden Gebieten oft von Kelten verdrängt worden sind. Diese meist illyrischen Völker, die zwischen dem Comer See (lat. *Larius*, ital. *Lario*) und Kärnten lebten, wurden von den Römern als Räter bezeichnet, wie die *Breonen*^[3] (in der Inschrift des Tropaeum Alpium von 6/7 v. Chr. als *Breuni* erwähnt, wohl im Inntal, davon unsicher Brennerpass), *Genaunen* (Unterinntal), *Isarken* (am Eisack), *Venosten* (im Vintschgau). Die Kultur bezeichnen Historiker nach den beiden wichtigsten Fundorten als die Fritzens-Sanzeno-Kultur. Sie verfügte über Weinfässer, die später von den Römern übernommen wurden, und über ein eigenes Alphabet. Daneben finden sich auch keltische Bergvölker, wie die *Taurisker* (Salzach-, Zillertal, davon wohl Tauern), und später von den Slawen aus dem ehemaligen Norikum verdrängte westwärts ziehende Stämme.^[4] Im Süden finden sich aber die nördlichsten Siedlungsgebiete der nicht illyrischen, sondern italischen *Veneter* (Veneto).

Römerzeit

Im Jahr 15 v. Chr. wurde das Gebiet von den Römischen Feldherren Drusus und Tiberius erobert und auf die römischen Provinzen Rätien (Vinschgau, Burggrafenamt, Eisacktal, Wipptal, Oberinntal und Teile des Unterinntals) und Noricum (Pustertal, Deferegggen und Teile des Unterinntals rechts des Zillers und des Inns) aufgeteilt. Bozen und der äußerste Süden des Landes gehörten zur Provinz Venetia et Histria.

In dieser Zeit übernahmen die in Tirol lebenden illyrischen und rätischen Stämme das Vulgärlatein und verbanden es mit ihrer eigenen Sprache. Daraus wurde dann das noch heute gesprochene Rätoromanisch.

Tirol profitierte zu dieser Zeit vor allem durch den römischen Fernhandel, der durch die Errichtung von befestigten Straßen wie der Via Claudia Augusta und Via Raetia begünstigt wurde. Als Siedlungsgebiet war Tirol für die Römer aber nicht attraktiv, was die wenigen Städte beweisen. Die bekannteste römische Stadt auf Tiroler Gebiet war in Noricum die Stadt Aguntum, die sich in der Nähe von Lienz befand.

In der Spätantike (ab 476 n. Chr.) gehörte Tirol zum Reich der ostgermanischen Ostgoten. 534 überließen diese den Vinschgau mit Meran bis zur Passer den westgermanischen Franken. Nach dem Zusammenbruch des Ostgotenreichs (550/553) erfolgte von Norden her die Einwanderung der westgermanischen Bajuwaren (Baiern), während ab 568 die ostgermanischen Langobarden weite Teile Italiens eroberten und von Süden heraufdrangen. Im heutigen Trentino, dem ehem. Welschtirol, errichteten sie das langobardische Herzogtum Trient, das bis Bozen reichte. Von Osten erfolgte slawische Besiedlung, die wohl bis zur Eroberung Kärntens durch die Baiuwaren an die Grenzen Osttirols herangereicht hat.^[4]

Mittelalter

Seither gehörte der weitaus größte Teil Tirols zum Herzogtum Bayern. Die bayerisch-langobardische Grenze lag unmittelbar südwestlich von Bozen. Salurn und das Gebiet rechts der Etsch, darunter auch Eppan, und Kaltern bis zur Falschauer in Lana wurden langobardisch. Das Gebiet links der Etsch und das Fassatal wurden bayerisch. Die Christianisierung erfolgte durch die Bischöfe von Brixen und Trient. Der Grenzverlauf blieb auch während der Karolingerzeit und der Ottonenzeit unverändert, während gleichzeitig auch im langobardischen Teil bis Salurn die bajuwarische Besiedlung vordrang. Für diese Epoche, im Wesentlichen das 7. bis 9. Jahrhundert, ist für die jeweiligen Rechtsräume die Anwendung der sogenannten „Stammesrechte“ – bei den Kodifikationen handelt es sich um die *Lex Romana Curiensis*, die *Lex Alamannorum*, die *Lex Baiuvariorum* und die *Leges Langobardorum* – urkundlich bezeugt.^[5]

1027 trennte Kaiser Konrad II. zur Sicherung der wichtigen Brennerroute das südlich angrenzende Bistum Trient vom italienischen Reichsteil (dem ehem. Königreich der Langobarden) ab und gliederte es dem deutschen Reichsteil ein. Dadurch kam auch das linke Etschtal zwischen Lana und Deutschmetz (Mezzocorona) zum Herzogtum Bayern. Im Laufe des 12. Jahrhunderts gelang es den Grafen von Tirol, einem bayerischen Adelsgeschlecht, im südlichen Teil des Herzogtums ausgehend von Schloss Tirol bei Meran und dem Vinschgau mit der Grafschaft Tirol ein eigenes Territorium zu schaffen und im 13. Jahrhundert während der kaiserlosen Zeit anerkennen zu lassen.



Germanien zur Römerzeit.

Droysen: *Historischer Handatlas*, 1886

Die Grafen von Tirol waren zunächst Vögte der Bischöfe von Brixen und Trient, erweiterten aber ihr Land bald auf Kosten der Bischöfe und konkurrierender Adelsfamilien (wie der Grafen von Eppan) und machten sich von ihnen wie auch vom bayerischen Herzog unabhängig (Absetzung Heinrichs des Löwen 1180). 1228 traten sie die Saalförste an die Wittelsbacher ab; diese Gebiete gehören auch heute noch (eigentumsrechtlich) zu Bayern. 1253 wurden sie von den Meinhardinern beerbt, nach dem Aussterben derer männlichen Linie 1335 kam das Land abwechselnd an die Luxemburger und an die Wittelsbacher. 1363 vermachte die Tochter des letzten Meinhardiners, Margarete *Maultasch* von Tirol, ihr Land im Einvernehmen mit den Landständen ihrem nächsten Verwandten, dem Habsburger Rudolf, dem *Stifter*. Im Frieden von Schärding erkannten 1369 auch die Wittelsbacher diese Entscheidung an.

Zum Zeitpunkt des Übergangs an die Habsburger war die Grafschaft Tirol ein geschlossenes Territorium mit etwa der heutigen Größe. Das Unterinntal unterhalb von Schwaz gehörte allerdings weiterhin zu Bayern, das Zillertal zu Salzburg. Brixen und das Pustertal waren bischöfliche Territorien bzw. Teil der Grafschaft Görz. Dafür war das Montafon und das Unterengadin tirolerisch.

Unter den Habsburgern hatte das Gebiet große strategische Bedeutung, da es nicht nur an vielen wichtigen Alpenpässen Anteil hatte, sondern auch eine Landbrücke in ihre alemannischen Besitzungen darstellte. 1406, im Zuge der habsburgischen Erbteilungen, wurde es wieder zu einer eigenen Herrschaft, in der die Landstände, zu denen in Tirol auch die Großbauern gehörten, bedeutende Mitspracherechte hatten. Friedrich IV. verlegte seine Residenz nach Innsbruck, das von da an Meran überflügelte.

Neuzeit

1500 fielen mit dem Stammland der Görzer auch Lienz und das Pustertal an das Haus Habsburg und wurden mit Tirol vereinigt (strategische Landbrücke von Wien nach Mailand). Nachdem mit dem Verzicht Herzog Siegmunds 1490 das Land wieder an die Hauptlinie zurückgefallen war, wurde Innsbruck Residenz des römisch-deutschen Königs und späteren Kaisers Maximilian I. Mit dem Gewinn der Herrschaften Kufstein, Kitzbühel und Rattenberg von Bayern wurde das Gebiet abgerundet. Die Reformation fand auch in Tirol ursprünglich zahlreiche Anhänger. Unter ihnen waren auch viele radikal-reformatorische Täufer wie der aus dem Pustertal stammende Jakob Hutter, der 1528 die Bewegung der Hutterer gründete. Wegen starker Verfolgung waren sie zur Auswanderung zunächst nach Mähren und später Nordamerika gezwungen, wo heute ihre Nachkommen noch immer einen tirolischen Dialekt pflegen.

Im Jahre 1525 geriet Tirol in den Sog der deutschen Bauernkriege. Der Aufstand in Tirol wurde von Michael Gaismair angeführt, allerdings nach zwei Monaten niedergeschlagen.

Danach rief Kaiser Ferdinand I. die Jesuiten ins Land, um im Zuge der Gegenreformation unter der Führung von Petrus Canisius eine Lateinschule zu errichten. Somit wurde 1562 das heutige Akademische Gymnasium gegründet, das das älteste Gymnasium Westösterreichs ist und aus dem 1669 die Universität Innsbruck hervorging.

In der Tiroler Landesordnung von 1532 wurden das Freistiftrecht verboten und generell die Erbleihe eingeführt.

1564 wurde Tirol mit Vorderösterreich an Ferdinand II., einem Sohn Ferdinands I. übergeben, der aber aufgrund seiner morganatischen Ehe mit Philippine Welser keine erbberechtigten Nachkommen hatte. Nach seinem Tod herrschten mehrere Statthalter aus habsburgischem Haus, von denen einer, Leopold V. von Habsburg, sich erneut zum Landesherren aufschwingen konnte. Diese Nebenlinie starb aber mit seinem jüngeren Sohn Sigismund Franz schon wieder aus.



„Neue Karte der sehr ausgedehnten Grafschaft Tirol und ihrer Nachbargebiete“ des Warmund Ygl, 1604/05

Nachdem auch Tirol Anfang 1349 vom europaweit grassierenden „Schwarzen Tod“ erfasst worden war, kam es beim Ausgleich des Bevölkerungsverlustes zu einer regen Zuwanderung aus dem heutigen Slowenien. Erneut wütete die Pest im Jahre 1512 und forderte allein in der Stadt Innsbruck 700 Opfer, auch die Umgebung der Stadt war betroffen. Die letzte Pestepidemie traf Tirol in den Jahren 1611 bis 1612.^[6]

Im späten 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts kam es zu den letzten Änderungen der Bevölkerungsstruktur bis 1919, die vor allem durch die Gegenreformation verursacht wurden. In dieser Zeit verstärkte sich der italienische Einfluss im Trentino, was zum einen durch die Besetzung der Pfarreien mit italienischen Priestern und zum anderen durch die Zuwanderungen aus der Poebene verursacht wurde. Durch diese Entwicklung entstand die noch heute bestehende deutsch/italienische Sprachgrenze, südlich derer nur die deutschen Sprachinseln der Zimbern verblieben. In der Region rund um den Reschenpass wurde die rätoromanische Sprache endgültig verdrängt, was durch die Feindschaft gegen die meist protestantischen Räter im Unterengadin begünstigt wurde.

Im Gegensatz zu anderen Gebieten des Römisch-Deutschen Reiches blieb Tirol vom Dreißigjährigen Krieg fast vollständig verschont; nur in den Gemeinden Leutasch und Seefeld kam es zu größeren Plünderungen.

1703 stießen im Spanischen Erbfolgekrieg die Bayern nach Tirol vor, erlitten aber an der Pontlatzer Brücke bei Landeck eine Niederlage und wurden aus dem Land getrieben.

1796/97 griffen die Franzosen zum ersten Mal Tirol an und besetzten einige Ortschaften, wurden jedoch von den Tiroler Schützen vertrieben.

Mit dem Reichsdeputationshauptschluss 1803 wurden die Bistümer Brixen und Trient, die ohnehin unter Tiroler Oberhoheit gestanden hatten, offiziell dem Land angegliedert. Nach der Niederlage gegen Napoléon Bonaparte wurde Tirol im Frieden von Pressburg vom 26. Dezember 1805 an das Kurfürstentum Bayern abgetreten.

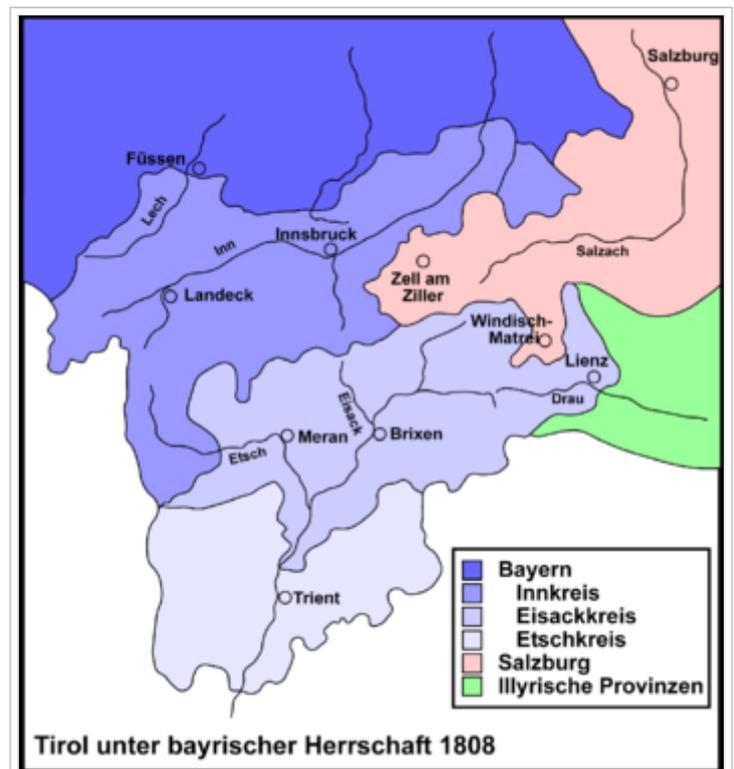
Tiroler Volksaufstand

1809 entlud sich der Widerstand gegen die bayerische Politik unter dem Grafen Maximilian von Montgelas im *Tiroler Volksaufstand*, der von Andreas Hofer, Josef Speckbacher und Pater Joachim Haspinger angeführt wurde. Der Volksaufstand wurde auch vom konservativen Klerus unterstützt, aber vor allem vom österreichischen Hof in Wien zuerst aufgestachelt, dann aber im Stich gelassen.

Die entscheidende Niederlage erlitten die Österreicher und Tiroler bei Wörgl am 13. Mai. In Folge kamen Teile des Landes vorübergehend an Italien und an die Illyrischen Provinzen Frankreichs. Am 3. Juni 1814 wurde das Land wieder vereinigt und kam zurück an den Habsburger Vielvölkerstaat Österreich. Das seit alters her Salzburger Zillertal fiel mit Salzburg 1805 an Österreich und 1810 an Bayern. Erst durch den Vertrag von



Der Atlas Tyrolensis von Peter Anich und Blasius Hueber, 1774



Tirol unter bayerischer Herrschaft 1808

München kam es 1816 (innerhalb Österreichs) an Tirol. Es gab jedoch auch kleinere Erfolge der Tiroler wie im „Giggler Tobl“, wo die Frauen und Kinder des Paznauns mit Steinlawinen und anderen primitiven Waffen die Bayerische Armee aus ihrem Tal hielten.

Selbständigkeit von Vorarlberg

Noch bis in die Spätzeiten des Kaisertums Österreich hieß das Territorium *Gefürstete Grafschaft Tirol mit dem Lande Vorarlberg*^[7] (gefürstet 1493 von Kaiser Maximilian)^[8] und umfasste die Territorien am Rhein, die teils schon immer von Innsbruck aus verwaltet wurden, teils auch die von Vorderösterreich, welche nach dem Wiener Kongress 1815 noch übrig geblieben waren.



Die Erschießung von Andreas Hofer in Mantua am 20. Februar 1810

Am 6. April 1861 erhielt Vorarlberg, wie alle Kronländer, auf Grund des Februarpatents von Kaiser Franz Joseph I. wieder einen eigenen Landtag, der vom Kaiser zu genehmigende Gesetze beschloss. Das Land blieb aber, was die Vertretung des Kaisers und der k.k. Regierung in Wien betraf, weiterhin im Amtsbereich des Statthalters in Innsbruck.

Das bis 1918 für beide Kronländer in Innsbruck publizierte *Gesetz- und Verordnungsblatt für die gefürstete Grafschaft Tirol und das Land Vorarlberg*^[9] enthielt auch die nur Vorarlberg betreffenden Rechtsvorschriften; sie wurden im Unterschied zu den Tiroler oder den in beiden Ländern geltenden Rechtstexten nicht auch in Italienisch abgedruckt.^[10] Die Vorarlberger Versuche von 1907 und 1913, eine von Innsbruck gänzlich unabhängige Verwaltung zu erhalten, blieben damit aber in der Monarchie erfolglos.^[11] Tirol verblieb als *Gefürstete Grafschaft Tirol* bis zum Ende Österreich-Ungarns 1918 bei Österreich.

Teilung in Nord und Süd

→ Hauptartikel: *Geschichte Südtirols*

Während des Ersten Weltkrieges verlief die Gebirgsfront von 1915 bis 1918 an der südlichen Grenze Tirols. 1919, im Friedensvertrag von St. Germain, kam das Gebiet südlich des Brenners an Italien. Italien hatte ungeachtet der viel weiter südlich verlaufenden deutsch-italienischen Sprachgrenze die Wasserscheide zwischen Mittelmeer und Schwarzem Meer als seine Nordgrenze beansprucht, die anderen Alliierten hatten diesem Punkt zugestimmt, nicht zuletzt, um das politisch instabile Italien an sich zu binden (siehe Londoner Geheimverträge). Selbst die Teilung an der Wasserscheide wurde nicht eingehalten, da drei Gemeinden des östlichen Pustertals, Toblach, Innichen und Sexten, deren Bäche zum Teil in die Drau münden, zu Italien kamen.

Durch die Machtergreifung der Faschisten in Italien, der Nationalsozialisten in Deutschland und den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich vertieften sich die Gräben zwischen Nord- und Südtirol weiter. Im Abkommen zwischen Hitler und Mussolini wurde die Grenze am Brennerpass besiegelt, wobei mit der Option in Südtirol eine Umsiedlung der deutschsprachigen Südtiroler geplant war, die jedoch wegen des Krieges nur partiell durchgeführt wurde.

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg blieb die Teilung Tirols bestehen – die Grenzziehung des Friedensvertrages von St. Germain existiert bis heute.

Autonomie und europäische Integration

Siehe auch: *Autonomie Südtirols*

Obwohl auch weitere Versuche nach dem Zweiten Weltkrieg, zumindest den Gebietsteil mit deutschsprachiger Bevölkerung wieder an das österreichische Tirol anzugliedern, scheiterten, konnte basierend auf dem Gruber-Degasperi-Abkommen 1948 und 1972 (1. und 2. Autonomiestatut) eine Autonomie für Südtirol und gleichzeitig das Trentino erreicht werden. Die nun „autonomen Provinzen“ haben umfassende Kompetenzen erhalten, in Südtirol ist die Zwei- bzw. Dreisprachigkeit (Deutsch, Italienisch und Ladinisch) gesetzlich verankert.

Im Zuge der europäischen Integration erlangten das österreichische Bundesland Tirol und die italienische autonome Provinz Südtirol wieder eine gewisse Zusammengehörigkeit. Durch das Schengener Abkommen verschwanden alle Grenzkontrollposten zwischen den Ländern, und durch die Einführung der Gemeinschaftswährung Euro wuchs die Region auch wirtschaftlich enger zusammen. 1998 wurde darüber hinaus die Europaregion Tirol–Südtirol–Trentino gegründet, in der die Landeshauptmänner des Bundeslandes Tirol, der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol und der Autonomen Provinz Trient in regelmäßigen Abständen einem gesamttirolerischen Landtag vorstehen. Die Arbeit der Europaregion stärkt seither die gemeinsame kulturelle Identität der Region und fördert die wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit innerhalb dieser.

Das ladinischsprachige Gebiet um Cortina d’Ampezzo (ladinisch Anpezo, deutsch Hayden) gehörte ursprünglich ebenfalls zum Kronland Tirol, wurde 1923 von den italienischen Faschisten jedoch der Provinz Belluno angeschlossen. Derzeit gibt es Bestrebungen, die Gemeinden Cortina d’Ampezzo, Livinallongo del Col di Lana (ladinisch Fodom, deutsch Buchenstein) und Colle Santa Lucia (ladinisch Col, deutsch Verseil) an Südtirol anzugliedern. Am 28. Oktober 2007 ergab eine Volksbefragung hierzu eine deutliche Mehrheit für die Wiederangliederung.

Auch die Gemeinde Pedemonte war Bestandteil des altösterreichischen Kronlandes. Sie wurde 1929 der Provinz Vicenza zugeschlagen. Valvestino und Magasa wurden 1934 von der Provinz Trient getrennt und Brescia angegliedert. Im Jahr 2008 fanden in den drei Gemeinden Referenden statt, die ein klares Votum für die Wiederherstellung der historischen Landesgrenzen brachten.

Letztendlich wird das italienische Parlament über diese Neugliederungen entscheiden.

Zur detaillierten Geschichte nach 1919, siehe Bundesland Tirol, Geschichte Osttirols und Geschichte Südtirols

Wirtschaft

Der Tourismus stellt einen wichtigen Wirtschaftszweig dar. Allein der österreichische Teil von Tirol verzeichnet mehr Gästenächtigungen (44,3 Millionen im Jahr 2014^[12]) als ganz Griechenland.

Die gesamte Tiroler Region verfügt aber auch über moderne Industrieansiedlungen, die sich vor allem durch Swarovski, GE Jenbacher, Tyrolit, Adler Lacke, die Plansee Group und Sandoz Kundl in Nordtirol, durch Seilbahnbauer Leitner AG, die Bergsportgruppe Salewa und die Südtiroler Speckerzeuger einen Namen gemacht hat. Südtirol und Welschtirol sind zudem für ihre sonnenverwöhnte Tal- und Gebirgslandschaft, ihren Wein und für ihren Obstanbau bekannt.

Tirol in seiner Gesamtheit ist allgemein ein sehr wohlhabendes Land. Südtirol ist das reichste Gebiet; es konnte 2004 ein Pro-Kopf Einkommen von 31.158 Euro vorweisen mit einer Kaufkraft, die 40 Prozent über dem EU-27-Schnitt liegt. Es folgen das Bundesland Tirol mit 29.461 Euro und das Trentino mit 28.212 Euro, was immer noch ein Einkommen ausmacht, das beinahe 27 Prozent über EU-Schnitt liegt.^[13]

Kultur

Die Staatsgrenze, die Tirol durchzieht, ist weder eine Sprach- noch eine Kulturgrenze. Unterschiede in den Kulturen Tirols sind wenig festzustellen. Die Salurner Klause gilt heute als Sprachgrenze, wenn sie auch nicht gänzlich als solche bezeichnet werden kann, da es seit jeher Deutschsprachige in Trentino sowie seit langer Zeit

Italiener im südlichen Südtirol und Ladinier in beiden Landesteilen gab. Varianten der ladinische Sprache finden sich heute neben den Tälern der Dolomiten auch im Nonstal. Bis ins 17. und 18. Jahrhundert wurde das rätoromanische bzw. ladinische bis ins Südtiroler Vinschgau sowie im Nordtiroler oberen Gericht gesprochen.

Die traditionelle Kultur des Trentino verbindet Tiroler Traditionen mit Elementen der italienischen Nachbarn in Venetien und in der Lombardei. So wird in allen Landesteilen das Tiroler Musik- und Schützenwesen (Tiroler Schützen) gepflegt. Viele Gemeinsamkeiten zwischen den verschiedenen Sprachgruppen im Süd- und Welschtiroler (Trentiner) Raum haben sich auch bei traditionellen Trachten, Speisen, Festen, weltlichen und religiösen Bräuchen erhalten.



Tirol um 1920 (Franz Defregger)

Universitäten und Forschungseinrichtungen

Universitäten

- Universität Innsbruck (gegründet 1669)
- Universität Trient (gegründet 1962)
- Freie Universität Bozen (gegründet 1997)
- Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (UMIT) (gegründet 2001)
- Medizinische Universität Innsbruck (2004 von der Universität Innsbruck getrennt)

Hochschulen

- Philosophisch-Theologische Hochschule Brixen
- Konservatorium „Claudio Monteverdi“ Bozen
- Tiroler Landeskonservatorium
- FH Kufstein
- FH Gesundheit Tirol (FHG)
- Management Center Innsbruck (MCI)
- Pädagogische Hochschule Tirol (PHT)
- Kirchliche Pädagogische Hochschule – Edith Stein (KPH)

Unabhängige Forschungseinrichtungen

- Institut für Interdisziplinäre Gebirgsforschung (IGF), Österreichische Akademie der Wissenschaften, Innsbruck
- Europäische Akademie Bozen (EURAC)
- Fondazione Bruno Kessler (FBK, ehem. Istituto Trentino di Cultura)
- Agrarinstitut San Michele all'Adige (Fondazione Edmund Mach) San Michele all'Adige

Wichtige Persönlichkeiten

- Peter Anich (Pionier der Hochgebirgskartografie)
- Max Bair (Spanienkämpfer, KPÖ-Landessekretär in Tirol)
- Cesare Battisti (Trentiner Sozialist und Irredentist)
- Franz Baumann (Architekt)
- Josef von Miller zu Aichholz (Industrieller)
- Felix Mitterer (Dramatiker)
- Peter Mitterhofer (Erfinder der Schreibmaschine)
- Tobias Moretti (Schauspieler, Regisseur, Intendant)
- Giorgio Moroder (Südtiroler Komponist von Filmmusik)
- Francesco Moser (Radrennfahrer)

- Konrad Beikircher (Kabarettist und Musiker)
- Christian Berger (Regisseur und Kameramann)
- Johann Bertolini (Baupionier)
- Maurizio Bonato (Künstler)
- Ernst Caramelle (bildender Künstler)
- Gert Chesi (Journalist, Fotograf, Filmemacher, Gründer Museum der Völker)
- Fortunato Depero (Künstler)
- Bruno Detassis (Bergsteiger)
- Albin Egger-Lienz (Maler)
- Anna Exl (Schauspielerin, Begründerin der Exl-Bühne)
- Ferdinand Exl (Schauspieler, Begründer der Exl-Bühne)
- Alcide de Gasperi (Staatsmann und Politiker)
- Jakob Philipp Fallmerayer (Orientalist und Publizist)
- Bruno de Finetti (Mathematiker)
- Paul Flora (Grafiker)
- Josef Freinademetz (Missionar, Heiliger der Katholischen Kirche)
- Michael Gaismair (Anführer der Bauernunruhen)
- Matthias Gallas (Generalleutnant und Feldzeugmeister)
- Heinz Gappmayr (bildender Künstler)
- Claus Gatterer (Südtiroler Historiker und ORF-Journalist)
- Hortense von Gelmini (Südtiroler Malerin, Musikerin und Schriftstellerin)
- Martin Gostner (bildender Künstler)
- Werner Grissmann (Skifahrer, Erfinder Dolomitenmann)
- Gump (Familie von Barockarchitekten)
- Ernst Hinterseer (Skifahrer, 1960 Olympiasieger im Slalom)
- Hansi Hinterseer (Skifahrer, Schlagersänger)
- Andreas Hofer (Freiheitskämpfer)
- Clemens Holzmeister (Architekt)
- Theo von Hörmann (Filmproduzent, Regisseur, Kameramann)
- Hans Kammerlander (Bergsteiger)
- Bruno Kessler (Politiker)
- Eusebio Francisco Kino (Missionar und Kartograph)
- Rainer Köberl (Architekt)
- Joseph Anton Koch (Maler)
- Peter Kogler (bildender Künstler)
- Alexander Langer (Südtiroler Oppositionspolitiker und Europaparlamentarier)
- Katharina Lanz (Freiheitskämpferin)
- Markus Lanz (TV Moderator)
- Alois Negrelli (Ingenieur und Pionier des Verkehrsbaus)
- Giuseppina Negrelli (Freiheitskämpferin)
- Michael Nothdurfter (Südtiroler Missionar und Guerillero in Bolivien)
- Oswald Oberhuber (Bildhauer, Maler und Grafiker)
- Johann Georg Obrist (Dichter)
- Michael Pacher (spätmittelalterlicher Maler und Bildhauer)
- Walter Pichler (Bildhauer, Maler und Grafiker)
- Jos Pirkner (Bildhauer)
- Franz Pitschmann (Ringer)
- Markus Prachensky (Maler)
- Jakob Prandtauer (Architekt)
- Fritz Prior (Chemiker, Professor, LH-Stellvertreter)
- Vijo Pupp (ladinischer Politiker)
- Franz Raffl (Landwirt)
- Reimmichl (Volksdichter)
- Walter Riml (Schauspieler, Standfotograf, Kameramann)
- Toni Sailer (Skifahrer, Schauspieler)
- Eva Schlegel (bildende Künstlerin)
- Gregor Schlierenzauer (Skispringer)
- Dietmar Schönherr (Schauspieler, Autor, Moderator)
- Marta Schreieck (Architektin)
- Karl-Heinz Schroth (Schauspieler)
- Kurt Schuschnigg (diktatorisch regierender Bundeskanzler)
- Giovanni Antonio Scopoli (Arzt und Naturforscher)
- Giovanni Segantini (Maler)
- Harry Sokal (Filmproduzent)
- Ettore Sottsass (Architekt)
- Pepi Stiegler (Olympiasieger Slalom 1964)
- Sepp Tanzer (Komponist und Kapellmeister)
- Matteo Thun (Architekt)
- Luis Trenker (Bergsteiger, Filmproduzent)
- Paul Troger (Maler)
- Gregor Türing (Bildhauer und Architekt, Erbauer des Goldenen Dachl)
- Max Valier (Pionier der Raketentechnik)
- Alfons Walde (Maler und Grafiker)
- Martin Walde (bildender Künstler)
- Max Weiler (Maler)
- Lois Weinberger (bildender Künstler)
- Lois Welzenbacher (Architekt)
- Elisabeth Zanon (Erste Frau in der Tiroler Landesregierung und Landeshauptmann-Stellvertreterin)
- Alois Zotz (amerikanischer Zeitungspionier)

- Chiara Lubich (Gründerin der ökumenischen Fokolar-Bewegung)
- Silvius Magnago (langjähriger Landeshauptmann in Südtirol)
- Karl Anton von Martini (Jurist und Rechtsphilosoph)
- Sepp Mayerl (Bergsteiger)
- Reinhold Messner (Bergsteiger)

Siehe auch: Tiroler Identitäten

Politische Parteien (Auswahl)

- Christliche Partei Österreichs
- Die Freiheitlichen Südtirol
- Die Grünen – Die Grüne Alternative Tirol
- FPÖ Tirol
- KPÖ Tirol
- Liste Fritz Dinkhauser
- MoVimento 5 Stelle in Südtirol und im Trentino
- Partito Autonomista Trentino Tirolese
- Partito Democratico in Südtirol und im Trentino
- Piraten Partei Tirol
- Popolo della Libertà in Südtirol und im Trentino
- Rettet Österreich
- SPÖ Tirol
- Süd-Tiroler Freiheit
- Südtiroler Volkspartei
- Tiroler Volkspartei (Tiroler Landesverband der ÖVP)
- BürgerUnion für Südtirol
- Unione per il Trentino
- Verdi Grüne Vërc, Südtiroler Partei

Siehe auch: Parteien Südtirols

Siehe auch

 **Portal: Tirol** – Übersicht zu Wikipedia-Inhalten zum Thema Tirol

Europaregion Tirol–Südtirol–Trentino

Literatur

- Franz X. Bogner: *Tirol aus der Luft*. Tyrolia, Innsbruck 2012, ISBN 978-3-7022-3214-6.
- Josef Fontana u. a. (Hrsg.): *Geschichte des Landes Tirol*. 4 Bände in 5 Teilen. Bozen-Innsbruck: Athesia-Tyrolia 1987–1990.
- Michael Forcher: *Kleine Geschichte Tirols*. Haymon, Innsbruck 2006, ISBN 978-3-85218-519-4.
- Michael Gehler: *Tirol. „Land im Gebirge“: Zwischen Tradition und Moderne*, Wien 1999.
- Horst Schreiber: *Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Nazizeit in Tirol*. Reihe Geschichte und Ökonomie, 3. Studienverlag, Innsbruck 1994 ISBN 3-901160-35-3

Weblinks

- Europaregion Tirol
- Tirol-Atlas für Nord-, Ost- und Südtirol, ohne Trentino

Weiterführende Informationen in den

- Laurence Cole: (PDF; 4,3 MB) *The Construction of German Identity in Tirol, c. 1848–1945*. In: *Regionale Bewegungen und Regionalismen in europäischen Zwischenräumen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts*. Hgg. Philipp Ther & Holm Sundhaussen. Herder-Institut (Marburg), 2003, S. 19–42

Schwesterprojekten von Wikipedia:	
	Commons – Multimedia-Inhalte
	Wiktionary – Wörterbucheinträge
	Wikisource – Quellen und Volltexte
	Wikinews – Nachrichten
	Wikivoyage – Reiseführer

Einzelnachweise

1. Egon Kùhebacher: *Die Ortsnamen Südtirols und ihre Geschichte. Die geschichtlich gewachsenen Namen der Gemeinden, Fraktionen und Weiler*. Athesia, Bozen 1991, ISBN 88-7014-634-0, S. 470–471
2. Karl Finsterwalder: *Besprechung zu C. Battisti – G. Giacomelli, I nomi locali del Burgraviato di Merano*. In: *Tiroler Ortsnamenkunde. Gesammelte Aufsätze und Arbeiten*, Band 3, Wagner, Innsbruck 1990, ISBN 3-7030-0279-4, S. 1127
3. Peter Anreiter: *Breonen, Genauen, und Fokunaten. Vorrömisches Namengut in den Tiroler Alpen*. Hrsg.: Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck. Innsbruck 1997, ISBN 3-85124-181-9.
4. Manfred Scheuch: *Österreich – Provinz, Weltreich, Republik. Ein historischer Atlas*. Verlag Christian Brandstätter; Lizenzausgabe: Verlag Das Beste, Wien 1994, ISBN 3-87070-588-4, Romanisierte Restbevölkerung, S. 18/19.
5. Hannes Obermair: *Das Recht der tirolisch-trientinischen ‚Regio‘ zwischen Spätantike und Frühmittelalter* (<http://cma.gbv.de/dr,cma,009,2006,a,07.pdf>). In: *Concilium Medii Aevi* 9 (2006), S. 141–158, Bezug S. 147ff.
6. *Die Pest: Tirol 1611–1612. Wirtschaftsgeschichte*. Stadtmagistrat Innsbruck, 1982, ISBN 3-901886-10-9.
7. *Verfassungsdokumente Österreichs, Ungarns und Liechtensteins 1791–1849*. Saur, München 2006, ISBN 978-3-598-44053-3
8. *Tirol (Geschichte)* (<http://www.retrobibliothek.de/retrobib/schlagwort.html?werk=Meyers&bandnr=15&seitenr=0724>). In: *Meyers Konversations-Lexikon*. 4. Auflage. Band 15, Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig/Wien 1885–1892, S. 724.
9. Elektronisch auf alex.onb.ac.at archiviert (http://alex.onb.ac.at/tab_lgv.htm)
10. *Vorarlberg gab sich vor 90 Jahren die Eigenständigkeit*. (<http://www.vol.at/news/vorarlberg/artikel/vorarlberg-gab-sich-vor-90-jahren-die-eigenstaendigkeit/cn/news-20081102-02534574>) Sowie: Markus Barnay: *Die Erfindung des Vorarlbergers Ethnizitätsbildung und Landesbewußtsein im 19. und 20. Jahrhundert..* (<http://www.malingesellschaft.at/publikationen/vorarlberger-autorengesellschaft-j.-a.-malin-gesellschaft-1/studien-zur-geschichte-und-gesellschaft-vorarlbergs/markus-barnay-die-erfindung-des-vorarlbergers.-ethnizitaetsbildung-und-landesbewusstsein-im-19.-und-20.-jahrhundert>) Vorarlberger Autoren Gesellschaft, Bregenz 1988, ISBN 3-900754-01-2, S. 389
11. *Vorarlberger Landesverfassungen des 19. und 20. Jahrhunderts* (<http://www.vol.at/tools/chronik/viewpage.aspx?viewtype=artikel&id=16&left=artikel>)
12. *Ranking der Bundesländer Österreichs nach ausgewählten Merkmalen*. (http://www.statistik.at/web_de/services/wirtschaftsatlas_oesterreich/oesterreich_und_seine_bundeslaender/024104.html) Abgerufen am 20. März 2016.
13. Eurostat News Release 23/2007: Regional GDP per inhabitant in the EU 25 (PDF (<http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/5059414/1-19022007-AP-EN.PDF>))

Normdaten (Geografikum): GND: 4060207-2 | VIAF: 256758994

Abgerufen von „<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Tirol&oldid=163021727>“

Kategorien: Tirol | Südtirol | Trentino | Region in Europa | Historische Landschaft oder Region in Europa | Reichsgrafschaft | Weltliches Reichsfürstentum | Habsburgermonarchie vor 1804 | Österreichisches Kronland | Geschichte Tirols | Geschichte Südtirols

- Diese Seite wurde zuletzt am 26. Februar 2017 um 11:28 Uhr geändert.

■

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils

zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.
Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.